

Vorrede.

natur stercken vnd bessern. Zum andern wann ein Vatter weiß / warzu ein jedes seiner Kinder geneygt ist / zwingt er sie nicht die ding zu lernen / zu denen sie nicht genaturt seind / wie zum öfftermal von den Eltern auß vnwissenheit geschehen ist. Sintemal nun eine fleissige educatio der Kinder / in der forcht vnd warem erkandtnus Gottes / in allen güten künsten vñ sitten / das gröste gut ist / das ein Vatter seinen Kindern außserben kan / an welchem auch Gott den größten wolgefallen hat / seind die Natiuiteten gar thewer vnd hoch zuhalten / dieweyl sie den Eltern zu auffziehung der Kinder dienen / in dem / das sie inen der Kinder inclination vnd neygunge auß dem Gestirn anzeygen.

Den erwachsenen aber die zu irem rechten verstand kommen seind / dienen die Natiuiteten darzu / das sie sich erstlich in irem stande desto besser vnd fleysziger halten / sich selbs also regieren / das sie krankheiten vñ andern künfftigen vnglück / darein sie jr temperament vnd natürliche neygunge führen möchten / entpfliehen können. Zum andern / das sie auch nichts fürnehmen zu thun oder zu lernen / dz iren naturen entgegen ist. Zum dritten / das sie ihren bösen neygungen mit vernunft widerstehen lernen / vnd mit fleiß anhalten / die gütten zu fördern / wie Ptolomeus sagt / Ein weyser Mensch kan der krafft des Himlischen gestirns helffen / wie ein guter Ackerman durch seine fleissige arbeyt das erdtrich

trich